

Bericht: Empirie- erste Ergebnisse

Prof. Dr. Michael Isfort

Zielgruppe

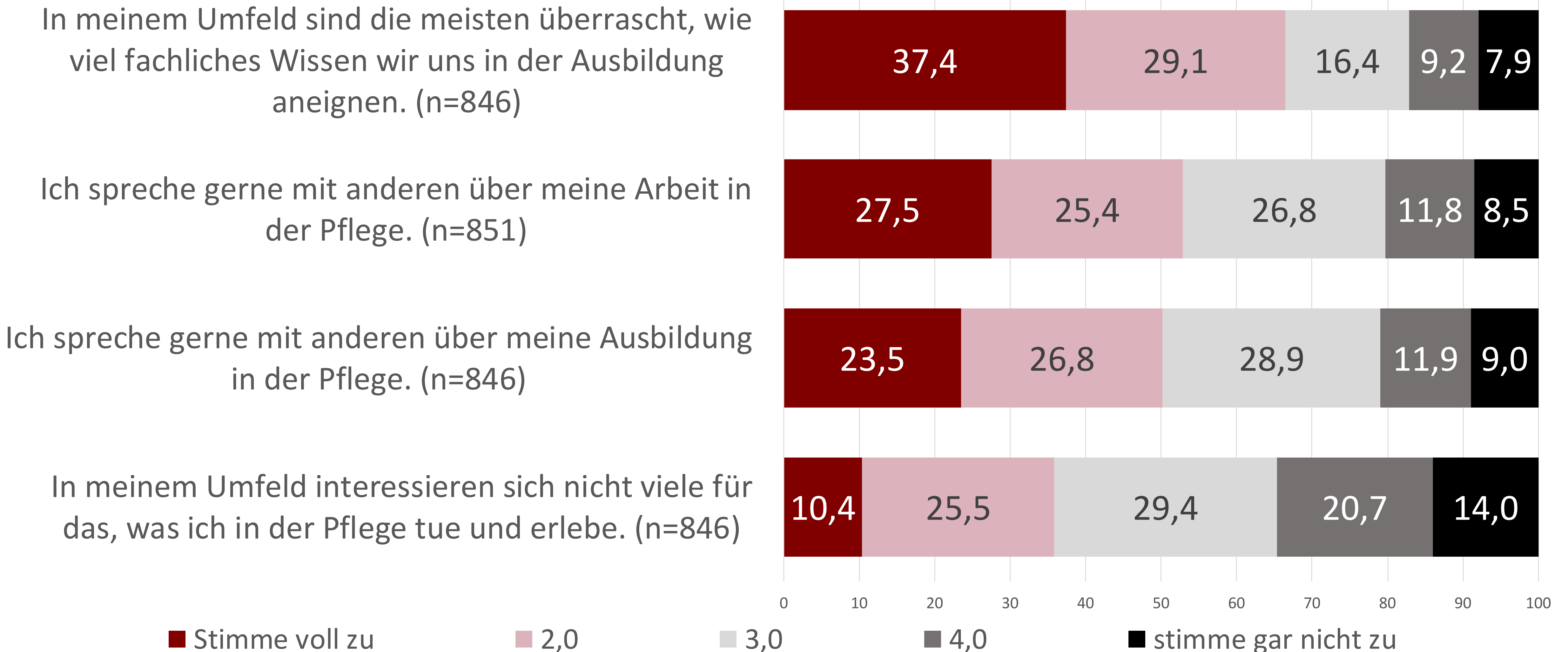
Befragung von einmündenden Schülerinnen und Schülern (3. Ausbildungsjahr) in NRW

Teilnehmende:

Ausbildungsgang

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Gesundheits- und Krankenpflege	436	50,0	50,0	50,0
	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	95	10,9	10,9	60,9
	Altenpflege	341	39,1	39,1	100,0
	Gesamt	872	100,0	100,0	

Einschätzungen zur Eigen- und Fremdinteresse



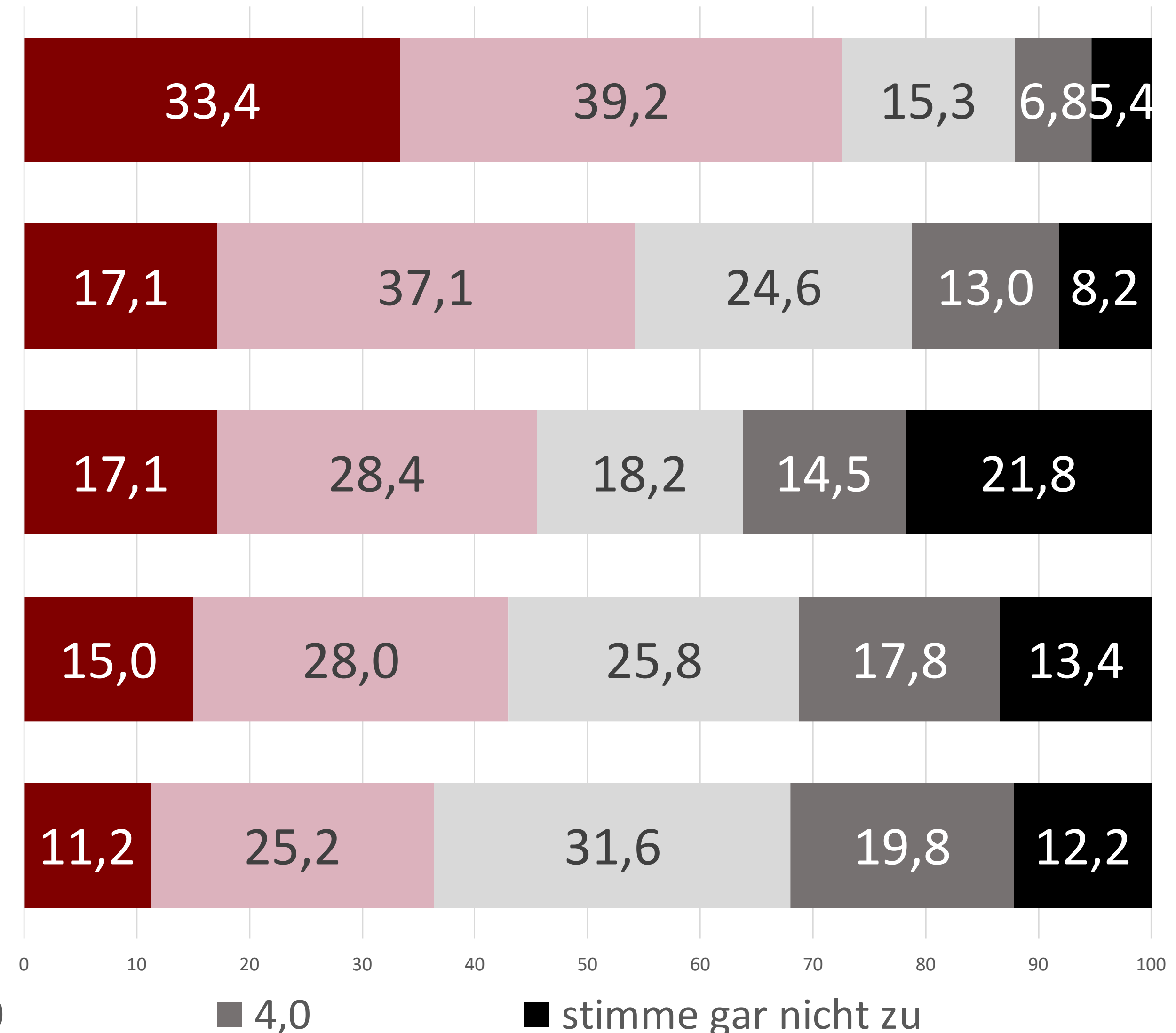
Wenn ich über meinen Beruf spreche, erzähle ich meist von besonderen Situationen, die ich erlebe.(n=839)

Wenn ich über meinen Beruf spreche, berichte ich meist von einzelnen Tätigkeiten, die ich durchführe.(n=841)

Wenn ich über meinen Beruf spreche, erzähle ich meist Geschichten einzelner Patient*innen / Bewohner*innen.(n=841)

Wenn ich über meinen Beruf spreche, erzähle ich meist von Gefühlen, die meine Arbeit begleiten.(n=838)

Wenn ich über meinen Beruf spreche, erzähle ich meist vom Tagesablauf auf Station / im Wohnbereich.(n=842)



■ Stimme voll zu

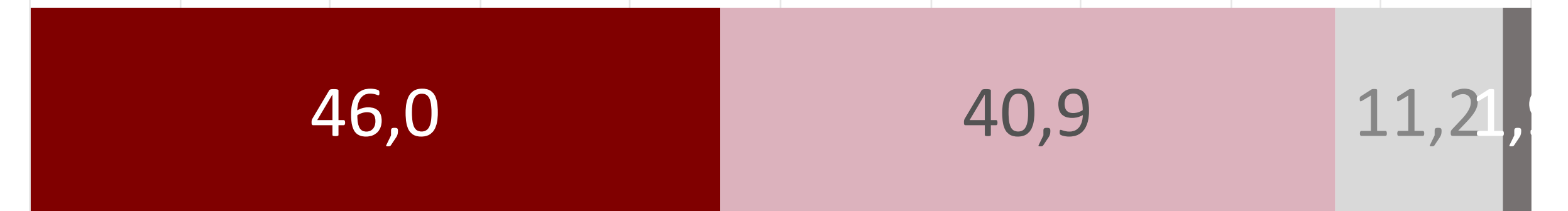
■ 2,0

■ 3,0

■ 4,0

■ stimme gar nicht zu

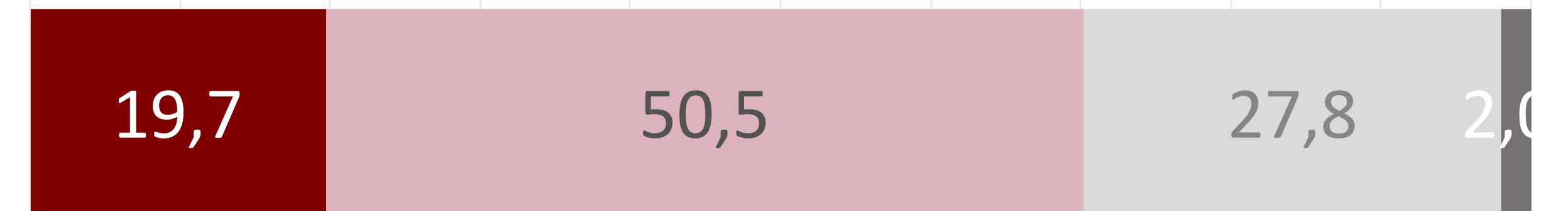
Es fehlt an zeitlichen Möglichkeiten, die in der Ausbildung gewonnenen Kompetenzen und Fähigkeiten in der Versorgung auch einzusetzen. (n=839)



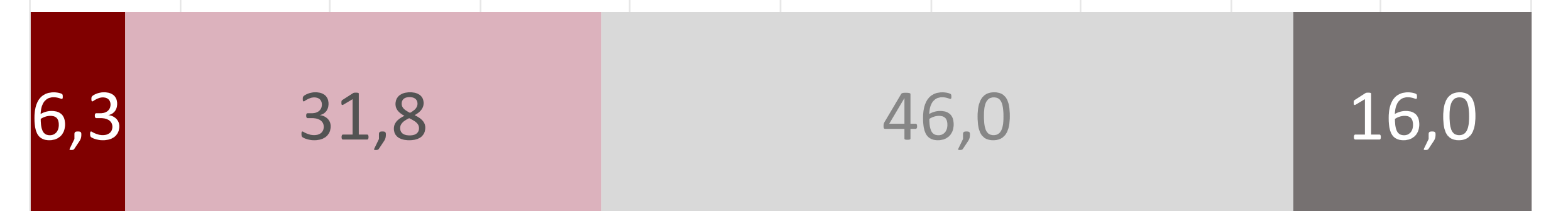
Patient*innen / Bewohner*innen erleben überwiegend einzelne Tätigkeiten, die durchgeführt werden, aber nicht die Zusammenhänge. (n=838)



Die Kompetenzen und Beobachtungen von Pflegenden werden bei medizinischen Entscheidungen der Behandlung / Entlassung / Medikationsänderung...



Es fällt gegenüber Patient*innen / Bewohner*innen schwer, die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen aufzuzeigen. (n=846)

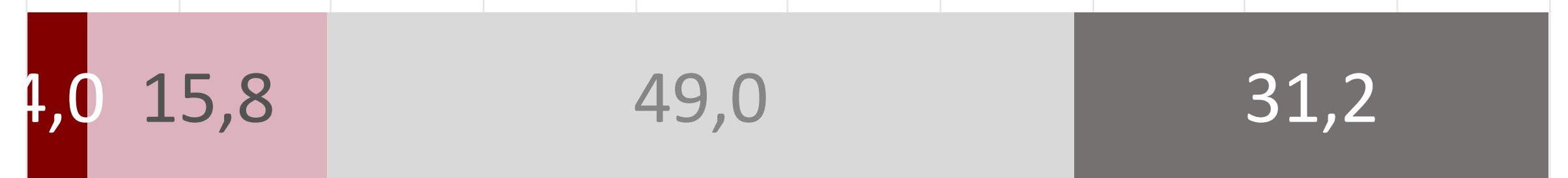


0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

■ TRIFFT VOLL ZU ■ TRIFFT EHER ZU ■ TRIFFT EHER NICHT ZU ■ TRIFFT GAR NICHT ZU

Einschätzungen zum öffentlichen/ medialen Bild auf die Pflege

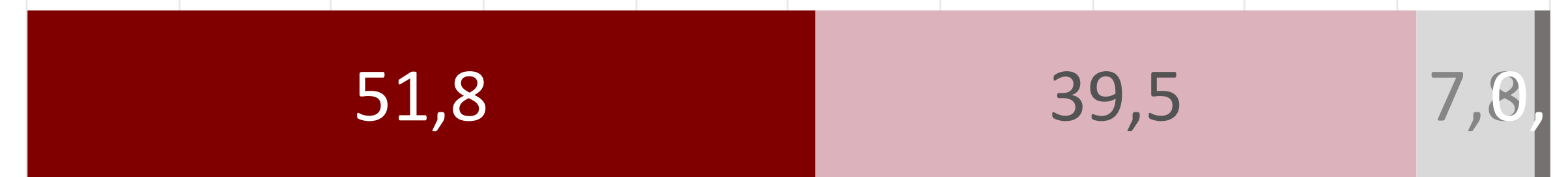
In der Öffentlichkeit wird ein realistisches Bild der Arbeit in der Pflege vermittelt.(n=841)



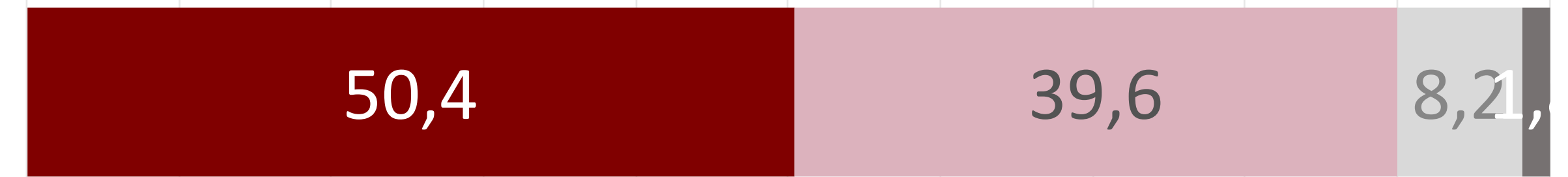
In der Öffentlichkeit wird zu oft negativ über die Arbeit in der Pflege berichtet (z. B. Fehler und Skandale/...



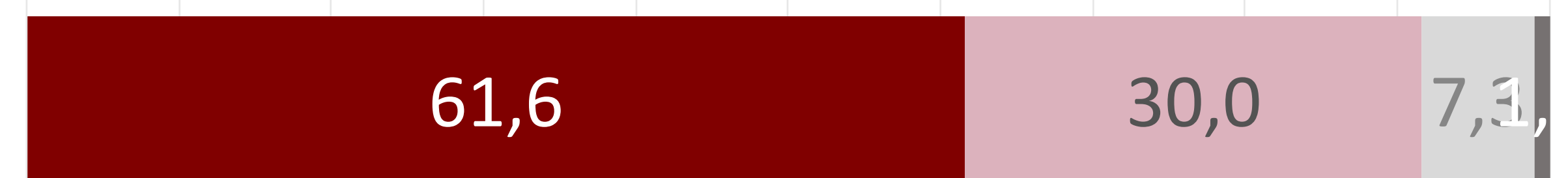
In der Öffentlichkeit ist zu wenig bekannt, welche Berufschancen und Karrierewege in der Pflege...



Ich finde es gut, dass aktuell oft und öffentlich über die Pflege berichtet wird.(n=839)

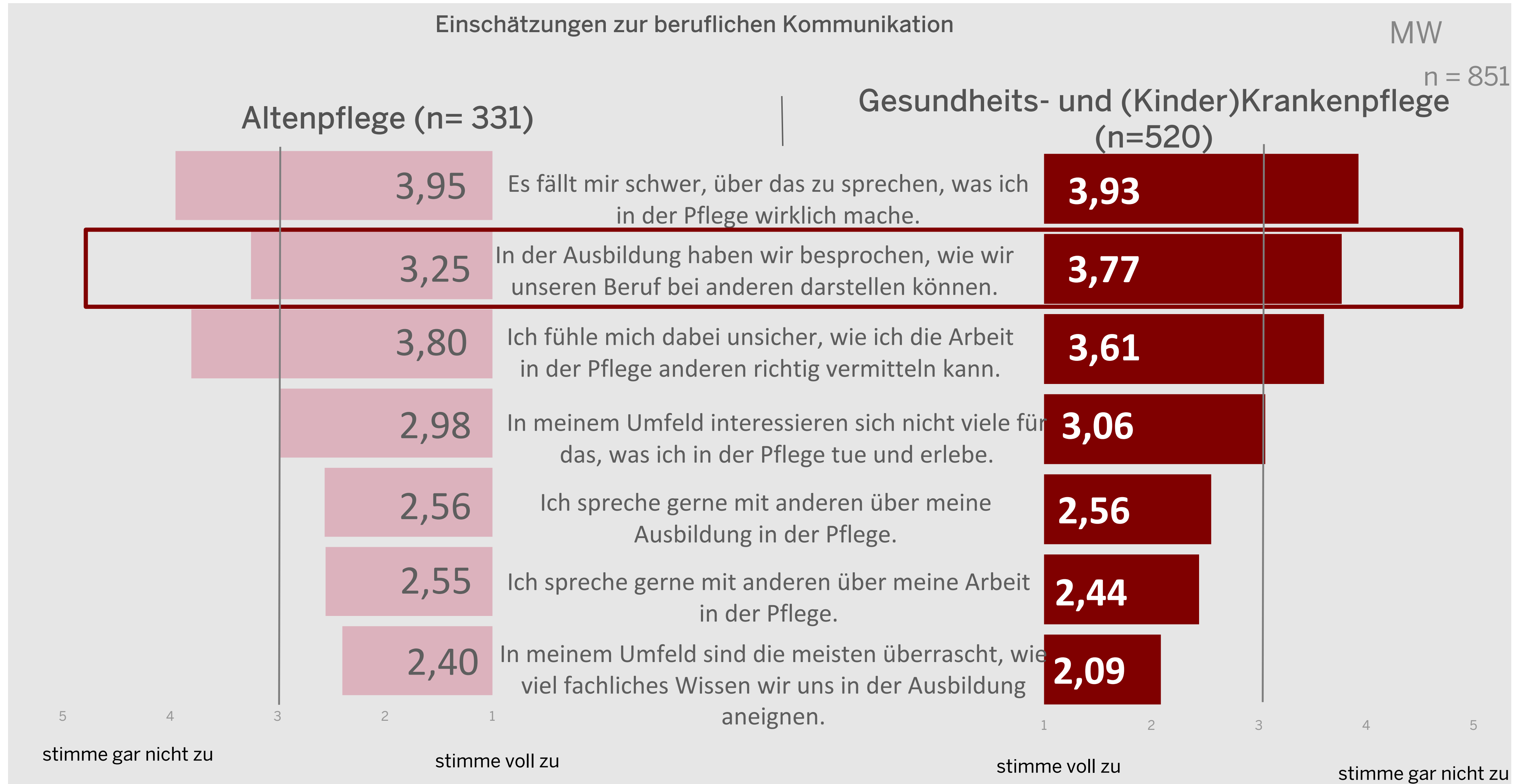


In der Öffentlichkeit wird zu selten über die Vielfalt der Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsfelder...



■ TRIFFT VOLL ZU ■ TRIFFT EHER ZU ■ TRIFFT EHER NICHT ZU ■ TRIFFT GAR NICHT ZU

Ergebnisse nach Berufsdifferenzierung



Einschätzungen zur beruflichen Kommunikation

MW

Altenpflege (n= 331)

Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflege (n=514)

n = 845

2,98

In der Öffentlichkeit wird ein realistisches Bild der Arbeit in der Pflege vermittelt.

3,13

1,69

In der Öffentlichkeit wird zu oft negativ über die Arbeit in der Pflege berichtet (z. B. Fehler und Skandale/ Arbeitsbelastung der Pflegenden).

1,84

1,57

Ich finde es gut, dass aktuell oft und öffentlich über die Pflege berichtet wird.

1,64

1,52

In der Öffentlichkeit ist zu wenig bekannt, welche Berufschancen und Karrierewege in der Pflege möglich sind.

1,61

1,44

In der Öffentlichkeit wird zu selten über die Vielfalt der Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsfelder berichtet.

1,50

4

3

2

1

trifft gar nicht zu

trifft voll zu

1

2

3

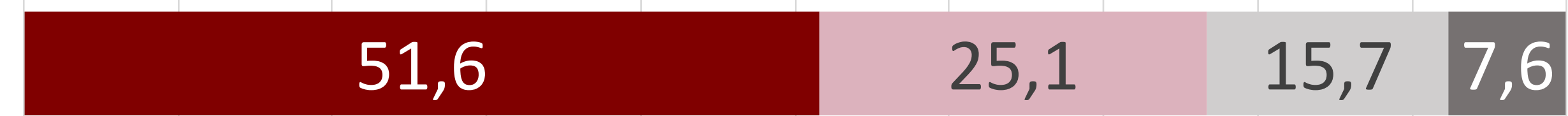
4

trifft voll zu

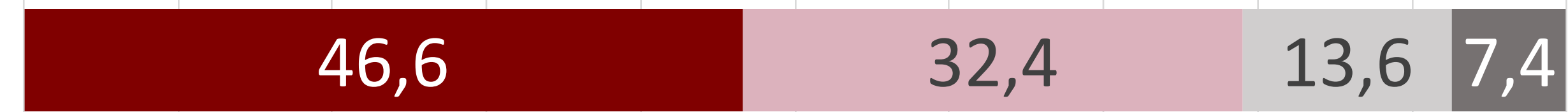
trifft gar nicht zu

Exkurs: Auswirkungen der Corona-Pandemie

... hat sich an meiner grundsätzlichen Entscheidung für oder gegen einen Start ins Berufsleben als Pflegekraft nichts geändert. (n=864)



... wurde für mich die Bedeutung des Berufs noch deutlicher. (n=861)



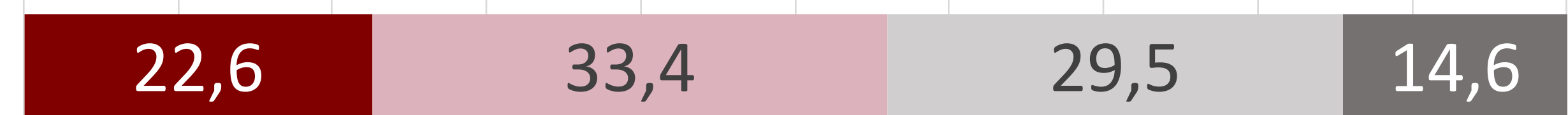
... ist mein Ansehen als Pflegekraft im nahen Umfeld (Familie/Freunde) gestiegen. (n=863)



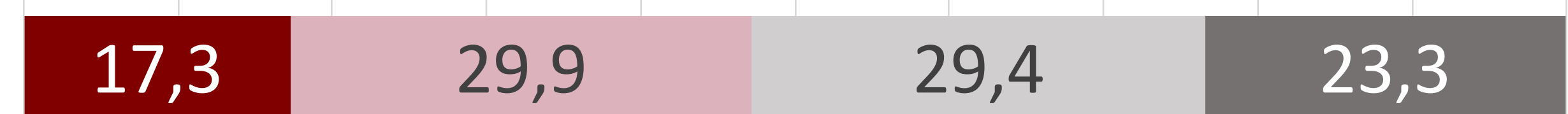
... hat sich der Stolz auf meine Ausbildung und Arbeit in der Pflege erhöht. (n=859)



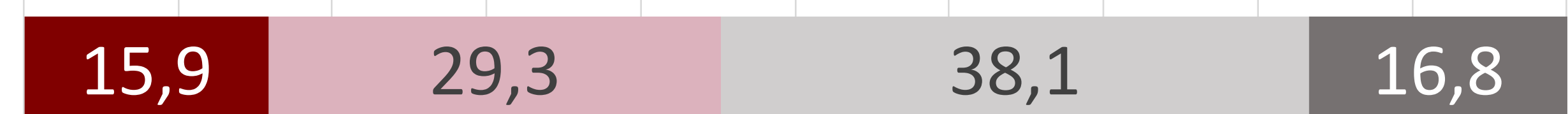
... bin ich selbstbewusster geworden, was meine Arbeit angeht. (n=859)



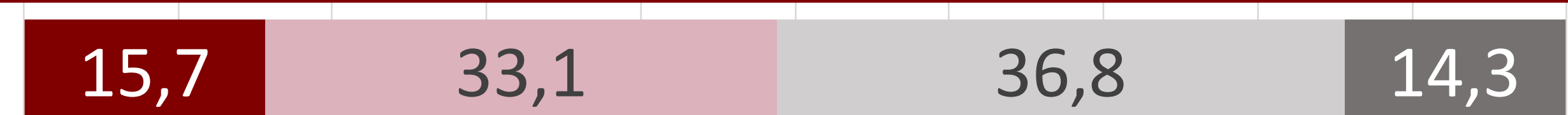
... wurde meine grundsätzliche Entscheidung für oder gegen einen Start ins Berufsleben als Pflegekraft bestärkt. (n=857)



... bekomme ich mehr Lob von Patient*innen/Bewohner*innen bezüglich meiner Ausbildung als Pflegekraft als vorher. (n=858)



... ist mein Ansehen als Pflegekraft in der breiten Öffentlichkeit gestiegen. (n=858)



0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

■ TRIFFT VOLL ZU

■ TRIFFT EHER ZU

■ TRIFFT EHER NICHT ZU

■ TRIFFT GAR NICHT ZU

Zusammenfassung

1 Bereitschaft und Interesse, über den eigenen Beruf zu sprechen ist vorhanden

2 Situationsbezug ist höher als der „Verrichtungsbezug“ und die Auflistung von Tätigkeiten oder von Tagesabläufen

3 Barrieren der Kompetenzvermittlung sind arbeitsfeldbezogen (fehlender Zeitbezug)

4 Kompetenzen und Einschätzungen werden im klinischen Kontext nur ungenügend mit einbezogen (und voraussichtlich daher auch nicht nach außen dargestellt)

5 Interesse der „Außenwelt“ und des Umfeldes wird betont, öffentliche Diskussionen werden aber als falsch und unzureichend wahrgenommen

6 Große berufsgruppenübergreifende Homogenität der Einschätzungen (Altenpflege/ Gesundheits- und Krankenpflege) – Thema wird in den Schulen unzureichend aufgegriffen